

«Ich brauche das Umfeld, um kreativ zu werden»

Bad Zurzach Heiner Fierz malt am liebsten draussen: Jetzt zeigt er seine Ölmalereien im Mauritushof

VON URSULA BURGHEER (TEXT UND FOTOS)

Zuerst sticht in der Galerie Mauritushof die pralle Farbigkeit von Heiner Fierz' Ölbildern ins Auge. Das satte Lila der Lavendelfelder in den provenzalischen Hügellandschaften; die ungewöhnlichen Blautöne, mit denen er Himmelsstimmungen auf die Leinwand bringt; das knallige Hellgrün der Wiesen. Schwarz gibt es kaum. Alles ist Farbe und Licht.

Das zweite Stilmittel, das einen typischen «Fierz» ausmacht, ist die starke Reduktion der Formen. Ein Hund, Blätter oder eine städtische Skyline setzt er lediglich mit Strichen, Punkten und Flächen in Szene. Mit seinem Stil lehnt sich der 56-Jährige an die impressionistische Malerei an. Die Pinselstriche sind bewegt und wirken oft hastig.

Tritt man einige Schritte zurück beim Betrachten eines Bildes, entwickelt sich aus einigen Farblecksen plötzlich eine Figur oder ein Gegenstand. Auch Bad Zurzach ist Sujet von mehreren Exponaten des im Kanton Zürich lebenden Malers. Beispielsweise die Salzbohrtürme und Häuserzeilen in der Schwertgasse. Der Ort habe ihn schon immer fasziniert, sagt Fierz: «Das Salz und die heissen Quellen, die aus dem Boden sprudeln, sind Geschenke des Himmels. Ausserdem liebe ich die schönen Gebäude in der Altstadt die etwas Patina haben und noch nicht überrenoviert sind.»

Bauernsohn – Ingenieur – Maler

Fierz ist ein Pleinair-Maler. Er sitzt mit Staffelei und Malpalette draussen in der Natur, wo er das Motiv direkt vor seinen Augen hat. «Ich brauche das Umfeld mit seinen Geräuschen, der speziellen Luft und dem sich verändernden Licht, um kreativ zu werden», sagt er und erinnert sich, dass ihm bei einem Sturm schon eine fertig bemalte Leinwand davon wehte. Bis zu sieben Stunden ist er oft am Werk, macht dann in seinem Atelier noch das Finish: «Das Malen braucht viel Energie», erläutert er.

Zu seiner künstlerischen Berufung fand Fierz erst im zweiten Anlauf. Er liess sich zum dipl. Elektroingenieur ETH ausbilden, was für ihn als Sohn ei-



Der Künstler Heiner Fierz steht vor seiner grossformatigen Ölmalerei der Bad Zurzacher Salzbohrtürme.

ner Bauernfamilie ein Aufstieg bedeutete. «Doch ich merkte schnell, dass ich mit meiner Berufswahl nicht glücklich war», erzählt er. Seine ersten künstlerischen Gehversuche machte er mit Airbrush-Technik und entdeckte schliesslich bei einem Lehrgang an der Kunstgewerbeschule Zürich die Ölmalerei für sich.

Seit 15 Jahren ist Fierz hauptberuflich Maler und arbeitet daneben als Korrektor bei einer Tageszeitung.

Nebst Landschaften gibt es im Mauritushof eine Malerei von der Baustelle des Projekts «Durchmesserlinie» in Zürich und Stillleben zu entdecken. Das Bild von der Brooklyn Bridge mit der Silhouette von Manhattan in einer

Ich liebe die schönen Gebäude in der Altstadt, die etwas Patina haben.»

Heiner Fierz, Maler



Blick auf die Bad Zurzacher Schwertgasse.



Ein Stillleben wird in Augenschein genommen.

dicken Rauchwolke hat einen tragischen Hintergrund. Anlässlich eines Sabbaticals in Amerika erlebte Fierz den Anschlag auf das World Trade Center hautnah: «Alles war gesperrt, es

herrschte Totenstille. Weil ich nicht in die Schweiz zurückfliegen konnte, entschloss ich mich, in einiger Entfernung meine Staffelei aufzustellen und die gespenstische Szenerie zu malen.»

Ausstellung: Bis 2. März, Galerie Mauritushof, Hauptstrasse 41, Bad Zurzach. Öffnungszeiten: Di., bis Sa., 14 bis 17 Uhr, So., 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Am 16. Februar: 11 bis 13 Uhr

MZH Leibstadt erhält einen Namen

Leibstadt Die Mehrzweckhalle in Leibstadt erhält 27 Jahre nach ihrer Einweihung einen eigenen Namen und wird offiziell zur Bernowa-Halle.

Am 23. Januar fand die offizielle Taufe der Mehrzweckhalle in Leibstadt durch den Gemeindevorstand. Gemeindeammann Christian Burger enthüllte feierlich das neue Namensschild und betonte: «Dieser Veranstaltungsort hat in fast drei Jahrzehnten die soziale Kultur in unserem Dorf nachhaltig gefördert. Durch einen stolzen Namen in Bronze gegossen, erhält dieser Ort eine Persönlichkeit und damit die Würdigung, die ihm gebührt.»

Der Name Bernowa erinnert an die erste urkundliche Erwähnung der Burg Bernau. Diese war im 11. Jahrhundert der Sitz der Freien von Bernau und lag im gleichnamigen Ortsteil der heutigen Gemeinde Leibstadt.

Für den Bau einer Mehrzweckhalle stimmten die Bürgerinnen und Bürger im Frühjahr 1985. Ob diese jedoch eine Bühne für Grossanlässe erhalten sollte, wurde damals noch kontrovers diskutiert. Über 83 Pro-



Gemeindeammann Christian Burger (links) und Gemeinderat Ferdinand Vögele enthüllen das Namensschild. M. BREYER

zent entschieden sich schliesslich in geheimer Wahl für die Erweiterung der Bühne. Die festliche Einweihung fand im Juli 1987 statt. Bereits damals sprach Gemeindeammann Marcel Alfare von einem «Markstein in der Geschichte des Dorfes», denn die Halle bietet als Sport- und Veranstaltungszentrum bis zu 650 Personen Platz und weist eine moderne Ausstattung für verschiedenste Anlässe

auf. Im Untergeschoss befinden sich zudem Gruppenunterkünfte sowie Zivilschutzräume.

Heute wissen wir, dass sich die knapp 15 Prozent Mehrkosten für den Bühnenanbau gelohnt haben: Unzählige sportliche und auch über-

«Einige bekannte Künstler wären ohne eine richtige Bühne erst gar nicht nach Leibstadt gekommen.»

Ferdinand Vögele, Gemeinderat

regional bedeutende, kulturelle Anlässe haben hier stattgefunden. «Einige bekannte Künstler wären ohne eine richtige Bühne erst gar nicht nach Leibstadt gekommen», unterstreicht Ferdinand Vögele, Gemeinderat und Ressortleiter Infrastruktur und Liegenschaften.

Die Mehrzweckhalle hat ihren bedeutenden Namen somit wahrlich verdient: Als Bernowa-Halle wird sie als einprägsame Marke für einen sehr gut ausgestatteten Veranstaltungsort stehen, auf den die Leibstadter zu recht stolz sein dürfen. (AZ)

Schloss-Umbaugesuch: Stiftungsrat fordert umgehende Bearbeitung

Bad Zurzach Der Stiftungsrat der Antonie-Deusser-Stiftung fordert vom Gemeinderat die umgehende Bearbeitung des Schloss-Umbaugesuches. «Am Donnerstag hat sich der Stiftungsrat mit einem Bauanwalt getroffen», sagt Stiftungspräsident Marco Bottani auf Anfrage der az. Besprochen wurden die von der Gemeinde erlassene Planungszone als auch das immer noch hängige Baugesuch für das Schloss. Bottani: «Uns wurde gesagt, dass es für Private in der Schweiz sehr schwierig ist, gegen eine Planungszone vorzugehen.»

Weitaus besser stünden die Chancen für den Schlossumbau, gegen den Eingaben hängig sind. «Wir werden uns nun auf die Schlosssanierung konzentrieren», sagt Bottani. Denn: «Der Unterhalt des Schlosses drückt uns aufs Portemonnaie. Entsprechend ist der Umbau und eine baldige Vermietung für uns dringender als der Bau der geplanten Mehrfamilienhäuser.» Ob die Stiftung gegen die Planungszone doch noch Einsprache erheben wird, lässt Bottani offen. Man wünsche sich vom Gemeinderat eine detaillierte Stellungnahme dazu, was dieser mit dem Bauland entlang der Barzstrasse plant. (AZ)



Bauprofile für Überbauung beim Schloss Bad Zurzach stehen.